

Leitfaden Lernstrategien

Gerold Brägger, Gerda Hagenauer, Tina Hascher, Nicole Steiner, Beat Zopp



1 Was sind Lernstrategien und warum sind sie wichtig?

Lernen ist lernbar: Schüler/innen brauchen ein Vokabular, um darüber sprechen zu können, wie sie lernen, was beim Lernen passiert und was gute Lerner/innen tun.

Mit der Aneignung von Lernstrategien lässt sich die Qualität von Lernprozessen erhöhen und deren Erwerb dient der Förderung eigenverantwortlichen Lernens, das in einer vernetzten Welt, in der Wissen rasch veraltet, unerlässlich ist. Im Schulalltag ist diese «Methodenkompetenz» insbesondere in stark schülerzentrierten Unterrichtssettings grundlegend für erfolgreiches Arbeiten.

Das Kartenset «Lernstrategien» hilft Schüler/innen dabei, sich ein breites Repertoire an Lernstrategien zu erschließen – darüber zu reflektieren, wie sie lernen, was beim Lernen passiert und was gute Lerner/innen tun. Die Karten gliedern sich nach den

fünf Lernstrategie-Typen kognitive, metakognitive, ressourcenorientierte, Motivations- und Emotionsstrategien. Auf jeder Karte wird humorvoll und ansprechend, textlich und bildlich eine Lernstrategie beschrieben. So wird für Schülerinnen und Schüler anschaulich, wie sie ihr Lernen planen und steuern, wie sie sich selber motivieren und wie sie produktiv mit den eigenen Emotionen umgehen können.

Mithilfe des Kartensets können Lehrkräfte Lernstrategien zunächst explizit vermitteln und anschließend mit den Schülerinnen und Schülern einüben und vertiefen.

Was sind Lernstrategien?

Lernstrategien sind «Handlungen und Gedanken, die dazu dienen, den Lernprozess direkt oder indirekt zu steuern, und die vom Lernenden wissentlich mit dem Ziel, den Lernprozess zu optimieren, genutzt werden können» (Götz und Nett, 2011, S. 147). Dabei ist «wissentlich» jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da der Einsatz von Lernstrategien häufig automatisiert und nicht immer bewusst

erfolgt – insbesondere dann, wenn die jeweilige Lernstrategie durch vielfachen Einsatz bereits stark verinnerlicht wurde. Hier kommen die Strategiekarten ins Spiel: Sie sollen Kindern und Jugendlichen helfen, sich Lernstrategien bildlich vorzustellen, in vielfältigen Lernsituationen zu eigen zu machen und so zu verinnerlichen, dass sie nach und nach zum selbstverständlichen Handlungsrepertoire gehören.

Warum sind Lernstrategien wichtig?

Lernen: Die Effektivität des Lernverhaltens hängt neben den individuellen Eingangsvoraussetzungen (z.B. Vorwissen, Intelligenz, Motivation) unter anderem von den in der Lernsituation angewandten Lernstrategien ab. Durch den Einsatz von Lernstrategien wird ein aktiver Aufbau von Wissen und Können ermöglicht und der Lernprozess selbst gelenkt: Lernstrategien sind wesentlich, um Kompetenzen aufzubauen, nachhaltiges Wissen zu generieren und «träges Wissen» (Renkl, 2006) – also Wissen, das nicht in Handlung übersetzt werden kann – zu vermeiden. Durch Lernstrategien lässt sich die Qualität des Lernprozesses erhöhen, weil die Informationen gezielt und systematisch aufgenommen und verarbeitet werden können.

Lernen im Unterricht: Lernstrategien sind «der Kern selbstregulierten Lernens» (Landmann et al., 2015), sie sind jedoch auch in gesteuerten Lernsituationen (z. B. im lehrerzentrierten Unterricht) von Bedeutung, da es in allen Lernsituationen darum geht, sich neues Wissen und neue Kompetenzen zu erschließen. Besonders relevant ist der Einsatz in schülerzentrierten Formen des Unterrichts: Ab dem Zeitpunkt, wo Lehrpersonen den Schüler/innen Eigenverantwortung für ihr Lernen übertragen, ist es notwendig, dass diese über entsprechende Strategien verfügen, wie sie ihr Lernen erfolgreich gestalten können.

Der Erwerb von Lernstrategien wird daher häufig auch als «Schlüsselkompetenz» bezeichnet, da er grundlegend für den Lernprozess ist. Er dient der Förderung eigenverantwortlichen Lernens, das in unserer Gesellschaft unerlässlich ist, und stellt damit ein wesentliches Bildungsziel dar (Landmann et al., 2015). Lernstrategie-Karten unterstützen die Schüler/innen darin, das eigene Lernen zu steuern und zu reflektieren.

2 Typen von Lernstrategien – die verschiedenen Kartenkategorien

Üblicherweise wird zwischen kognitiven, metakognitiven und ressourcenorientierten Lernstrategien sowie Motivations- und Emotionsstrategien unterschieden.

Kognitive Lernstrategien werden eingesetzt, um Informationen zu verarbeiten und Zusammenhänge zu erschließen. Sie helfen Lernenden, sich mit dem Lerngegenstand so auseinanderzusetzen, dass sie Inhalte vertieft verstehen und ihr Wissen auch längerfristig anwenden können.

Beispiele für kognitive Strategien sind:

Kognitive Strategien

6

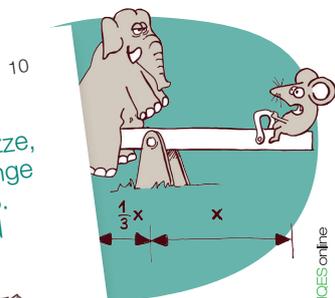
Markieren: Ich markiere die wichtigsten Textstellen.



Kognitive Strategien

9

Mit Vorwissen und Erfahrungen verbinden: Ich frage mich, was ich zum Thema schon weiss und welche Erfahrungen ich schon gemacht habe.



Kognitive Strategien

Eine Skizze gestalten: Ich mache mir eine Skizze, die aufzeigt, wie die Dinge zusammenhängen (z.B. eine Mindmap, ein Bild oder eine Tabelle).



Metakognitive Strategien

16

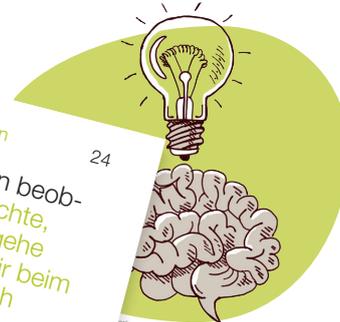
Ziele setzen: Vor dem Lernen setze ich mir Ziele, die ich erreichen möchte.



Metakognitive Strategien

22

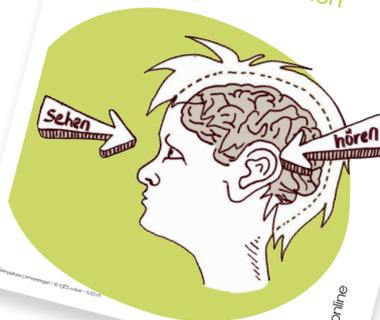
Das Verstehen überprüfen: Beim Lernen halte ich regelmässig inne und überprüfe, ob ich auch alles verstanden habe.



Metakognitive Strategien

24

Das eigene Lernen beobachten: Ich beobachte, wie ich lerne: Wie gehe ich vor? Was hilft mir beim Lernen? Was hat sich bewährt?



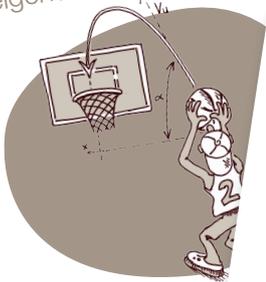
ICIESonline

ICIESonline

Ressourcenorientierte Strategien (Stützstrategien) beziehen sich zum einen auf persönliche Stärken und Möglichkeiten, um das eigene Lernen positiv zu unterstützen (z. B. bewegt lernen, konzentriert lernen). Zum andern beschreiben sie externe Mittel und Rahmenbedingungen (z. B. den Arbeitsplatz gestalten).

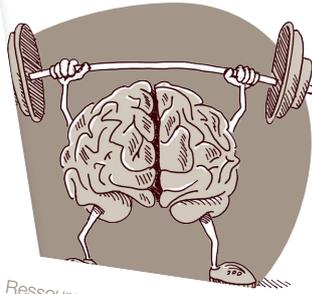
Beispiele für ressourcenorientierte Strategien sind:

Ressourcenorientierte Strategien 29
Von eigenen Fragen und Interessen ausgehen:
 Ich versuche, beim Lernen persönliche Interessen einzubringen und eigene Fragen zu stellen.



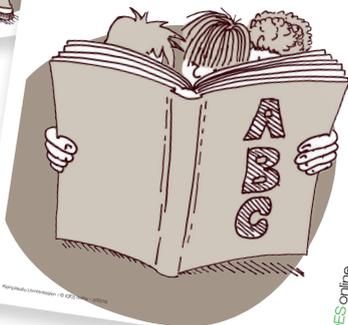
Ressourcenorientierte Strategien 30

Persönliche Stärken nutzen: Ich besinne mich auf Stärken von mir und setze sie beim Lernen ein.



Ressourcenorientierte Strategien 35

Lerngruppen bilden: Ich lerne mit anderen gemeinsam, zu zweit oder in einer grösseren Gruppe.



Motivationsstrategien fördern die persönliche Bereitschaft, sich mit einer Sache ausdauernd und vertieft auseinanderzusetzen und auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Sie stärken das Durchhaltevermögen, die persönliche Motivation und die Anstrengungsbereitschaft.

Beispiele für motivationsorientierte Strategien sind:

Motivationsstrategien 42

Durchhalten: Ich bleibe beharrlich bei der Sache, auch dann, wenn mich der Lernstoff nicht so interessiert.



Motivationsstrategien 44

Dinge nicht aufschieben: Ich schiebe meine Aufgaben nicht auf, sondern packe sie an und bringe sie zu Ende.



Motivationsstrategien 46

Kleine Erfolgserlebnisse schaffen: Ich versuche, mir kleine Erfolgserlebnisse zu schaffen und mir Gelingendes bewusst zu machen.



Da jeder Lernprozess aber auch mit Motivation und Emotion verbunden ist, bedarf es auch hier entsprechender Strategien.

Emotionsstrategien zielen darauf, mit eigenen Gefühlen auf eine Weise umzugehen, dass sie dem Lernen nicht im Wege stehen, sondern es – im besten Fall – beflügeln können: Emotionsstrategien lassen Schüler/innen Wege finden, um ihre Angst zu bewältigen oder mit inneren Widerständen produktiv umzugehen.

Beispiele für emotionsorientierte Strategien sind:



Formen von Lernstrategien

Kognitive Lernstrategien

Memorierstrategien	Schüler/innen erwerben neues Wissen, indem sie Inhalte wiederholen. Diese Wissensverarbeitung ist zumeist nur oberflächlich, weil Lernende Inhalte häufig nur auswendig «pauken» und nicht mit «ordnenden» und «strukturierenden» Strategien zu eigen machen und verinnerlichen.
Ord nende Strategien (Organisationsstrategien)	Schüler/innen organisieren das Wissen in einer Form, die ihnen hilft, die Inhalte besser zu verarbeiten und zu verstehen. Sie gliedern und strukturieren Inhalte, sie identifizieren wichtige Informationen, indem sie z. B. Kerngedanken markieren oder Oberbegriffe finden.
Verknüpfende Strategien (Elaborationsstrategien)	Schüler/innen verknüpfen Wissensinhalte und speichern sie folglich auch tiefer ab. Sie verknüpfen Inhalte mit dem eigenen Vorwissen, mit persönlichen Gefühlen, Vorstellungen und Bildern. Sie illustrieren Zusammenhänge, ziehen Schlussfolgerungen und versuchen Wissensinhalte in eigenen Worten zu erklären.

Metakognitive Lernstrategien

Planungsstrategien	Schüler/innen planen ihr Lernen.
Strategien der Selbstkontrolle (Überwachungsstrategien)	Schüler/innen überprüfen kontinuierlich während des Lernens, ob sie sich ihren Zielen annähern und ob der Lernprozess erfolgreich ist.
Strategien der Selbstregulierung (Regulationsstrategien)	Schüler/innen adaptieren ihre Lernstrategien bzw. suchen nach Lösungen, wenn es Hindernisse auf dem Weg zur Zielerreichung gibt.

Ressourcenorientierte Strategien

Nutzung von persönlichen Ressourcen	Schüler/innen nutzen ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, um erfolgreiche Lernprozesse zu initiieren (z. B. Bewegungs- und Entspannungspausen).
Nutzung der Ressourcen beim gemeinsamen Lernen	Schüler/innen lernen gemeinsam mit anderen Lernenden (z. B. Vergleich verschiedener Lösungswege).
Gestaltung von Lernzeit und Lernumgebung	Schüler/innen nutzen raum- und zeitbezogene Ressourcen, die ihren Lernprozess unterstützen (z. B. Zeitmanagement, Gestaltung eines ruhigen Arbeitsplatzes).

Motivationsstrategien

Strategien zur Beeinflussung der Lernmotivation	Schüler/innen versuchen, die eigene Lernmotivation zu aktivieren (z. B. durch Selbstbelohnungen, durch die Stärkung von Kontrollüberzeugungen).
---	---

Emotionsstrategien

Strategien zur Regulierung von Emotionen	Schüler/innen versuchen, eigene Gefühlslagen positiv zu beeinflussen (z. B. durch positive Selbstzuschreibungen, Imagination).
Strategien zur Bewältigung von Misserfolgen und Lernwiderständen	Schüler/innen versuchen, sich nicht von Misserfolgen entmutigen zu lassen (z. B. durch Fehlertoleranz, Setzen realistischer Teilziele).

3 Einführung von Lernstrategien im Unterricht

Viele Schüler/innen weisen Schwierigkeiten in der Anwendung von Lernstrategien auf. Lernstrategien werden nicht automatisch erworben und Lernende sind beispielsweise unsicher, wie sie an den Lernstoff herangehen sollen.

Im Erwerb von Lernstrategien können Lehrkräfte ihre Schüler/innen unterstützen, indem sie Lernstrategien zunächst explizit vermitteln, anschließend mit den Schüler/innen einüben und vertiefen. Besonders wesentlich ist die Vermittlung eines effektiven Umgangs mit Texten, aus denen überwiegend die Wissensaneignung erfolgt.

Einführung von Lernstrategien im Unterricht: Die 5-Schritte-Methode

Es gibt viele Wege, Lernstrategien in den Unterricht zu integrieren. Wir beschreiben hier ein Vorgehen in fünf Schritten, das sich in der Unterrichtspraxis vielfach bewährt hat (vgl. dazu auch Saum: Methodenkoffer «Lesekompetenz»/IQES online).

Schritt 1: Demonstrieren und (sich) erklären

1a Die Lehrperson führt ein

Bei diesem Schritt geht es darum, dass Sie als Lehrperson den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung, den Sinn und den Namen einzelner Strategien möglichst anschaulich erklären. Tipp: Hängen Sie eine vergrößerte Kopie der betreffenden Karte gut sichtbar im Klassenzimmer auf. Für viele Schüler/innen ist es hilfreich, wenn sie eine Strategie dadurch kennenlernen, dass sie eine andere Person beim Anwenden einer Strategie beobachten können. Demonstrieren Sie deshalb modellhaft an einem konkreten Beispiel, wie Sie eine Lernstrategie nutzen.

Setzen Sie dafür die Methode des lauten Denkens ein und lassen Sie dadurch die Lernenden an Ihren Überlegungen teilhaben. Machen Sie nachvollziehbar, wann, warum und wie Sie eine bestimmte Lernstrategie konkret einsetzen. Damit bieten Sie Ihren Schüler/innen eine Chance, von Ihnen als Modell zu lernen.



Lehrperson führt ein

1b Die Schüler/innen setzen sich mit eigenen Lernstrategien auseinander

Da die Lernstrategiekarten eine grosse Fülle anbieten, lohnt es sich, mit den Schülern und Schülerinnen eine Auswahl zu treffen. Gemeinsam wird eine Serie aus den Lernstrategiekarten ausgewählt.

Folgende Fragestellungen begleiten die Schüler und Schülerinnen:

Mit welchen Lernstrategien kannst du deine Lernvorhaben erreichen?

Beispiel:

Eine Lerngruppe einigt sich auf den Kartensatz der «Kognitiven Lernstrategien», aus dem jeder Schüler, jede Schülerin einzelne Strategien für sich persönlich auswählen und umsetzen wird. Gemeinsam wird über die Bedeutung der Karten gesprochen, um eine gemeinsame Sprache zu entwickeln.



Mit Hilfe einer persönlichen Einschätzung erfahren die Schüler und Schülerinnen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Gleichzeitig wird ihnen bewusst, mit welchen Lernstrategien sie bereits Erfahrungen gesammelt haben und welche Strategien noch unbekannt sind.

Mit diesen Fragen können Sie die Schüler und Schülerinnen bei Ihrer persönlichen Reflexion unterstützen:

- ▶ Welche Strategien kennst du bereits?
- ▶ Welche Strategien setzt du bereits regelmässig ein?
- ▶ In welchen Lernphasen sind diese Lernstrategien für dich hilfreich?
- ▶ Wo machst du positive Erfahrungen?
- ▶ Welche Strategien kannst du weiterempfehlen?

Fordern Sie die Schüler/innen auf, sich gegenseitig zu erklären, wie sie sie Lernstrategien nutzen, und lassen Sie sie dazu Beispiele und Fragen notieren. Sie können anschließend die Rückmeldungen der Lernenden aufgreifen und gegebenenfalls die Anwendung unklarer Lernstrategien demonstrieren.

1c Die Schüler/innen wählen Lernstrategien aus, die sie erproben wollen

Die Lernenden wählen nun eine oder zwei Strategiekarten aus, welche sie in einem überschaubaren Zeitraum, z.B. den nächsten vier Wochen, erproben wollen.

Folgende Fragestellungen begleiten die Schüler und Schülerinnen:

- ▶ Welche Strategiekarte spricht dich am meisten an?
- ▶ Was möchtest du mit dieser Karte erreichen?

Praxistipps:

Fordern Sie die Lernenden auf, ihre Strategiekarten an eine «Lernwand» anzubringen, damit alle auch sehen können, welche Strategien im Umlauf sind und erprobt werden (Transparenz).

Motivieren Sie die Lernenden dazu, die Strategiekarten zu zweit, oder als Lerngruppe zu erproben. Kooperation zeigt sich da als sehr wirksam.



Schritt 2: Strategien üben

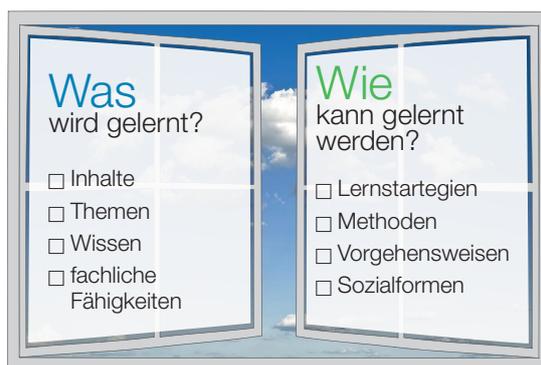
2a Schüler/innen schrittweise anleiten

Bei diesem Schritt üben die Lernenden die gezeigten und ausgewählten Lernstrategien. Sie trainieren die Strategien in vielfältigen Übungssituationen. Hier hat es sich als produktiv erwiesen, wenn die Schüler/innen in kooperativen Arbeitsformen zusammenarbeiten. Dabei hat sich ein angeleitetes Kooperatives Lernen im Dreischritt bewährt:

- ▶ Strategie selber anwenden
- ▶ Ergebnisse in der Gruppe vergleichen, besprechen und sich gegenseitig Rückmeldungen geben
- ▶ Selber Praktiker-Tipps entwickeln und formulieren, welche Strategien wie angewendet wurden und worauf man bei einer Strategie besonders achten kann

2b Lernstrategien in Aufgaben integrieren

Stellen Sie den Schüler/innen sogenannte «Zwei-Fenster-Aufgaben», aus denen jeweils ersichtlich wird, was und wie gelernt werden soll und kann.



Je mehr Schüler/innen Gelegenheiten bekommen, Aufgaben und Probleme mithilfe von Lernstrategien bewältigen zu können, desto größer ist die Chance, dass sie Strategien zunehmend selbstständig anwenden können.

2c Einzel- und Partnerarbeit

Geben Sie den Schüler/innen die Möglichkeit, zuerst in einfachen Situationen zu üben und eine eigene Praxis aufzubauen:

- ▶ Partnerarbeit mit *einer* Strategie (z. B. Karte Kognitive Strategie: Markieren)
- ▶ Partnerarbeit mit *zwei* Strategien (z. B. Karten Kognitive Strategie: Gliedern; Eine Skizze gestalten)

Lassen Sie zuerst in Einzelarbeit die Strategie anwenden und geben Sie danach den Lernenden Zeit, sich mit dem Partner austauschen.

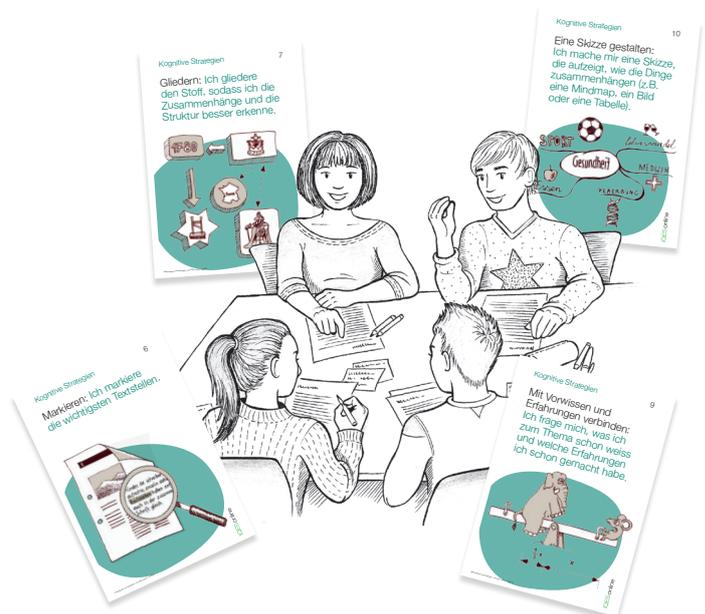


Schritt 3: Strategien anwenden

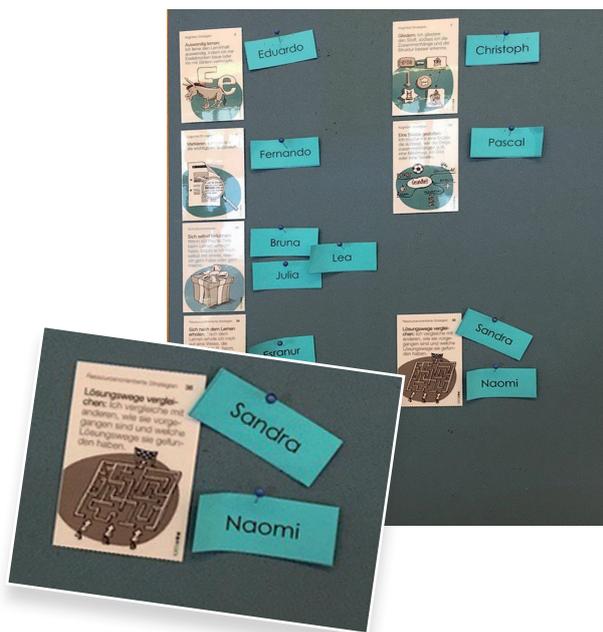
Nachdem die Schüler/innen Lernstrategien in angeleiteten Übungssituationen kennengelernt und trainiert haben, geht es in diesem Schritt darum, diese zunehmend selbstständig anzuwenden. Auch hier haben sich kooperative Lernformen (wie z. B. das reziproke Lernen/Lesen) als sehr wirksam erwiesen.

- ▶ *Gruppenarbeit mit einer Strategie*: Alle wenden die gleiche Strategie an und tauschen sich danach aus, welche Erfahrungen sie damit gemacht haben (z. B. Karte Kognitive Strategie: Markieren).

- ▶ *Gruppenarbeit mit vier Strategien*: Jeder Schüler wendet eine andere Strategie an. Beispiel: Reziprokes Lesen mit einem Text: Ein Schüler gliedert den Text in Sinnabschnitte, eine Schülerin verdeutlicht Zusammenhänge mit einer Skizze, jemand markiert die wichtigsten Textstellen und ein weiterer Schüler versucht, Inhalte mit dem eigenen Vorwissen und Erfahrungen zu verbinden (Karten Kognitive Strategie: Gliedern; Eine Skizze gestalten; Markieren; Mit Vorwissen und Erfahrungen verbinden).



- ▶ *«Ressourcentankstelle»*: Kooperatives Lernen nutzt die Stärken und Erfahrungen der Schüler/innen. Einzelne Kinder oder Jugendliche können sich anderen als Experte oder Spezialistin für eine bestimmte Strategie anbieten: So werden die Lernenden zu Ressourcen füreinander und die Strategie des Voneinander- und Miteinander-Lernens findet eine weitere unmittelbar sinnstiftende Anwendung.



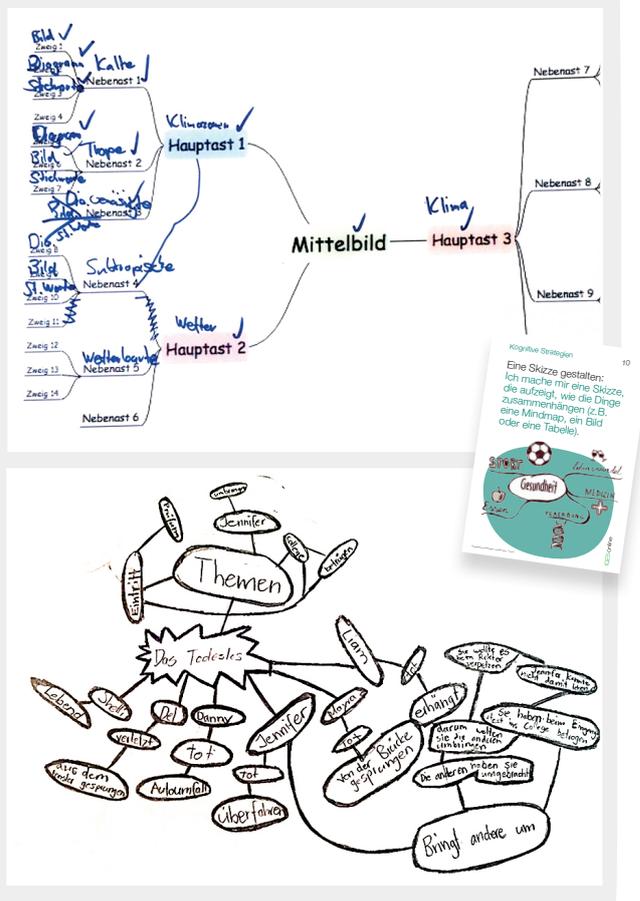
Die «Ressourcentankstelle» zeigt auf, welche Schüler und Schülerinnen zu welchen Lernstrategien bereits Erfahrungen gemacht haben. Wer sich mit einer Lernstrategie sicher fühlt, hängt seinen Namen an der Ressourcenwand auf.

So können andere Lernende von diesen Ressourcen profitieren und entsprechend Unterstützung holen, wenn sie eine neue Lernstrategie ausprobieren wollen. Die Kooperation und gegenseitige Unterstützung der Lernenden entlastet die Lehrperson.

► **Portfolio:** Anschauungsmaterial zu den eingesetzten Lernstrategien legen die Schüler und Schülerinnen im Portfolio ab, damit sie jederzeit wieder Zugriff auf ihre Ressourcen haben.



Fernando hatte die Lernstrategie «Eine Skizze erstellen» ausgewählt. Im seinem Portfolio legt er nun verschiedene Visualisierungsformen wie Mindmaps, Tabellendarstellungen, Conceptsmaps u.a. ab.



Schritt 4: Lernberatung und formatives Feedback durch die Lehrperson

Nehmen Sie als Lehrer/in in Beratungsgesprächen immer wieder auch Bezug zu Lernstrategien. Fragen Sie Kinder und Jugendliche danach, wie sie lernen. Sie geben damit eine stille und sehr wirkungsmächtige Botschaft: «Ich interessiere mich dafür, was du machst, wie du denkst und wie du vorgehst. Ich versuche zu verstehen, welche Strategien dir beim Lernen helfen und womit du Schwierigkeiten hast.» Wenn Strategien in Dialoge über das Lernen eingebettet werden, können Schüler/innen besser verstehen, was die Bedeutung dieser Strategien ausmacht. Nicht nur in der Lernberatung und in Lerncoaching-Gesprächen haben bewusste Bezugnahmen auf Strategien ihren Platz. In kurzen lernbegleitenden (formativen) Feedbacks können Sie als Lehrperson Schüler/innen wichtige Denkipulse geben: «Was hast du bisher bei dieser Aufgabe gemacht? Wie bist du vorgegangen? Welche weiteren Lösungswege sind vielleicht erfolgversprechend? Welche Strategien haben sich bei früheren Aufgaben bewährt? Was könnten nächste Schritte sein?»

Schritt 5: Selbstreflexion und Peerfeedback

Je mehr Schüler/innen durch das Modell ihrer Lehrpersonen lernen, wie über das Lernen gesprochen werden kann, desto mehr werden sie fähig, eigene Lernprozesse zu reflektieren und Mitschüler/innen diesbezügliche Rückmeldungen zu machen. Deshalb gehen die Lernberatung durch die Lehrperson (Schritt 4) und die Anleitung zur Selbstreflexion und zum Peerfeedback (Schritt 5) Hand in Hand. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler/innen untereinander mehr und mehr in die Aufgabe gegenseitiger Lernberatung hineinwachsen können, wenn sie in diesem Prozess von der Lehrperson begleitet und unterstützt werden.

Praxisbeispiel:

Lernberatung, Selbstreflexion und Peerfeedback mit Lernstrategiekarten

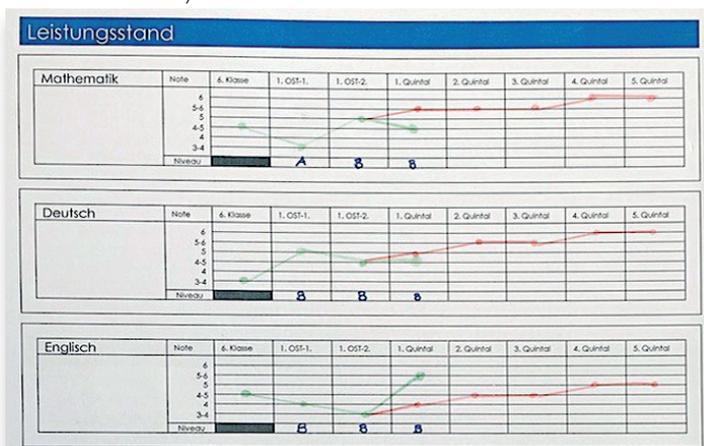
In der Lernberatung treffen sich vier Schüler und Schülerinnen im Rhythmus von vier Wochen. Die Lehrperson gibt der Lernberatung eine feste Struktur, entlang folgender Fragen:

Wo stehe ich? Wo will ich hin? Wie komme ich dorthin?



Wo stehe ich?

Vor der Lernberatung ist die Erfassung des aktuellen Leistungsstandes wichtig. Die Lernenden tragen ein, wo sie in den einzelnen Fächern leistungsmäßig stehen und wie die Leistungsentwicklung seit dem letzten Schuljahr verlaufen ist (im Beispiel: grüne Kurve).



Wo will ich hin?

Wenn der Leistungsstand erhoben ist, folgt die Lerndiagnose. Im Kontext einer pädagogischen Lernberatung besteht ihr Hauptziel darin, die Lernmotivation zu stärken und die Lernstrategien der Lernenden zu erfassen. Die Lernenden zeichnen nun die Lernabsicht ein. Was will ich erreichen? Wo will ich hin? (im Beispiel: rote Kurve)

Wie komme ich dorthin?

Nun wählen die Schüler/innen eine bis zwei Lernstrategien aus, die ihnen helfen soll, ihre Lernziele zu erreichen.

Nach vier Wochen treffen sich die Schüler/innen wieder in der Lernberatung. Nun reflektieren sie, ob sie ihre Ziele erreicht haben und wie ihnen die Lernstrategien dabei geholfen haben.

Sarah, Julian und Pascal hatten in der letzten Beratung aus den Lernstrategien die Karte «Plan erstellen» ausgewählt. Im Verlaufe der vergangenen vier Wochen hatten sie verschiedene Lernsituationen genutzt, um Erfahrungen zu sammeln. Im heutigen Coaching-Gespräch zeigen sie ihre Arbeitspläne und erzählen einander von ihren Erfahrungen. Über den Austausch lernen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Umsetzungen kennen.

Lern und Arbeitsplan Mathematik

Samstag 27.08.16

S. 197 Nr. 7.2 gemacht
S. 198 Nr. 7.3 gemacht

Sonntag 28.08.16

S. 199 Nr. 7.4 gemacht
S. 199 Nr. 7.5 gemacht

Montag 29.08.16

Kapitel 1-2 repetieren gemacht

Dienstag 30.08.16

Kapitel 3-4 repetieren gemacht

Mittwoch 31.08.16

Kapitel 5,6,7 repetieren gemacht

Donnerstag 01.09.16

Alles nochmals anschauen gemacht



WOCHENPLAN

Tag	Inhalt	Status
Mittwoch Nachmittag	- Present Perfect - Irregular Verbs - words 6.1	ge- macht <input checked="" type="checkbox"/>
Donnerstag Nachmittag	- present Perfect - 6.2	<input checked="" type="checkbox"/>
Samstag	- p. 114 / p. 64-69 - Irregular Verbs - 6.3	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonntag	- Present Perfect - 6.1/6.2/6.3/6.4	<input checked="" type="checkbox"/>
DI:	TEST!!	

4 Kooperative Unterrichtsentwicklung

Die 5-Schritte-Methode zur Einführung von Lernstrategien im eigenen Unterricht kann jede Lehrperson für sich allein, nach eigenen Schwerpunkten und auf eigenen Wegen umsetzen. Die Wirksamkeit der Lernstrategie-Förderung nimmt jedoch um ein Vielfaches zu, wenn diese nicht nur auf isolierten Initiativen einzelner Lehrpersonen beruht, sondern als Teamaufgabe gesehen wird. Dann beginnen Synergieeffekte zu spielen: Schüler/innen werden in verschiedenen Fächern immer wieder Gelegenheit bekommen, Strategien zu üben und anzuwenden. Sie können damit nach und nach ein breiter werdendes Repertoire aufbauen, aus dem sie sich – je nach Anforderung und Lernsituation – flexibel bedienen können. Und sie werden feststellen, dass ihre Lehrer/innen als pädagogisches Team zusammenarbeiten und die Lernstrategien als so wertvoll erachten, dass sie sie in eigener Sache anwenden.

4.1. Zusammenarbeit in Unterrichtsteams und Fachschaften

Die pädagogische Kooperation in Unterrichtsteams und Fachschaften gilt als Schlüssel für eine Schul- und Unterrichtsentwicklung, die bei den Lernenden auch wirklich ankommt. Wenn Unterrichtsteams sich als Lern- und Arbeitsgemeinschaften verstehen und erfolgreich miteinander kooperieren und lernen, entwickelt sich die ganze Schule nachhaltig weiter. In Unterrichtsteams planen Lehrpersonen einer Stufe, eines Jahrgangs oder eines Fachs den Unterricht gemeinsam, unterrichten teilweise miteinander und werten ihn aus. Ziel der Kooperation ist es, den Unterricht für die Lernenden wirksamer zu gestalten und gleichzeitig die Lehrpersonen in ihrer Arbeit zu entlasten (Brägger 2012).

Unterrichtsteams können gemeinsam planen, wie die Teammitglieder die Lernstrategien im eigenen Unterricht umsetzen und erproben können. Bezogen auf die fünf Schritte der Umsetzung im Unterricht können Fragen wie die folgenden gemeinsam besprochen und umgesetzt werden.

-
- | | |
|-----------------------|---|
| <p>① Vorbereitung</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Lernstrategien wollen wir auf unserer Stufe/in unserem Fach einführen? ▶ Wollen wir uns am Anfang nur auf eine Form von Lernstrategie konzentrieren (kognitive, metakognitive, ressourcenorientierte, Motivations- oder Emotionsstrategien)? ▶ Wollen wir zuerst eine Bestandsaufnahme der Lernstrategien machen, die unsere Schüler/innen bereits jetzt aktiv nutzen? |
|-----------------------|---|
-

Diagnose und Bestandsaufnahme: Wollen Lehrpersonen ihre Schüler/innen gezielt fördern, ist es für sie wichtig zu wissen: Welche Lernstrategien gehören zum Repertoire der Schüler/innen, welche sie in wechselnden Lernsituationen erfolgreich einzusetzen wissen? Welche Lernstrategien benö-

tigen die Lernenden, um Zusammenhänge zu verstehen, Probleme zu lösen und Fertigkeiten zu beherrschen? Die Lernstrategiekarten können für eine solche Bestandsaufnahme eingesetzt werden, indem beispielsweise Lernende dazu aufgefordert werden, jene Strategien zu markieren, die sie bereits kennen *und* selbst häufig anwenden.

1 Lehrperson führt ein	▶ Welche Lehrperson führt welche Lernstrategie in ihrem Fach ein?
	▶ Welche Beispiele eignen sich gut, um eine Lernstrategie zu demonstrieren?
2 Strategie üben	▶ In welchen weiteren Fächern werden die Lernstrategien trainiert und geübt?
	▶ Bei welchen Unterrichtsreihen/Lernaufgaben bauen wir die Lernstrategien ein?
	▶ Welche kooperativen Partnermethoden setzen wir dafür ein?
3 Strategie anwenden	▶ Was sind geeignete Aufgaben für die Anwendung der Lernstrategien?
	▶ Welche kooperativen Methoden für die Kleingruppenarbeit setzen wir ein?
4 Lernberatung – formatives Feedback	▶ Wie können wir die Schüler/innen beraten, damit sie Lernstrategien optimal für sich persönlich einsetzen können?
	▶ Wie geben wir formatives Feedback mithilfe der Lernstrategie-Karten?
5 Selbstreflexion und Peerfeedback	▶ Wie können die Lernenden darin unterstützt werden, über ihr eigenes Lernen nachzudenken?
	▶ Welche Gelegenheiten schaffen wir für das wechselseitige Schülerfeedback?

Versierte Unterrichtsteams planen nicht nur die Umsetzung, sie werten die gemachten Erfahrungen auch gemeinsam aus: Feedbacks der Lernenden helfen ihnen, zu verstehen, ob und wie die Schüler/innen die Einführung von Strategien als lernförderlich und motivierend erlebt haben. Ebenso aufschlussreich kann eine gemeinsame Analyse von Prüfungen und Leistungsnachweisen sein, in denen Schüler zeigen können, wie sie Strategien einzusetzen wissen.

Eine weitere Möglichkeit, um herauszufinden, über welche Lernstrategien die Schülerinnen und Schüler verfügen, bietet eine Fragebogen-Erhebung IQES bietet hier einen Item-Pool, der für eine schulweite oder klassenweise Bestandsaufnahme des Lernstrategie-Repertoires verwendet werden wie auch für eine Evaluation der Wirkungen eines diesbezüglichen Förderprojekts.

IQESonline

IQES Instrumente Nr. L19 und S19

Wie lernst du?

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

In der Schule muss man viele Dinge lernen. Der folgende Fragebogen enthält Aussagen darüber, wie man für die Schule lernen kann; wie man sich also neue Lerninhalte erarbeiten kann.

Wir sind nun daran interessiert, wie häufig du die folgenden Strategien selbst einsetzt, wenn du für die Schule lernst. Es gibt dabei keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Setze bitte bei jeder Aussage ein Kreuz an jener Stelle, wo es für dich am besten passt.

1	Wendest du häufig Memorierstrategien an?	stimm nicht zu	stimm eher nicht zu	stimm eher zu	stimm zu	keine Angabe
1.1	Ich lerne Lerninhalte auswendig.	<input type="checkbox"/>				
1.2	Ich wiederhole Lerninhalte mehrfach, sodass ich sie gut wiedergeben kann.	<input type="checkbox"/>				
1.3	Ich lese Lerninhalte immer wieder durch.	<input type="checkbox"/>				

2	Kommt es häufig vor, dass du dir einen Überblick über die Lerninhalte verschaffst, bevor du mit Lernen beginnst?	stimm nicht zu	stimm eher nicht zu	stimm eher zu	stimm zu	keine Angabe
2.1	Lerninhalte bereite ich mir übersichtlich auf, indem ich sie zusammenfasse.	<input type="checkbox"/>				
2.2	Wesentliche Lerninhalte, die ich zu lernen habe, markiere ich bzw. hebe ich hervor.	<input type="checkbox"/>				
2.3	Bevor ich mit dem Lernen beginne, gliedere ich den Stoff. Anhand dieser Gliederung erarbeite ich die Lerninhalte.	<input type="checkbox"/>				
2.4	Wichtige Lerninhalte halte ich in einer Übersicht fest (z.B. Vokabelliste; Definitionsliste; Formelüberblick).	<input type="checkbox"/>				
2.5	Bei größeren Stoffmengen fertige ich einen Lern- und Arbeitsplan an, der die Lerninhalte strukturiert.	<input type="checkbox"/>				

4.2. Vereinbarungen im Rahmen eines Lernkompetenzen-Curriculums

Unterrichtsteams nutzen die Ressourcen und Erfahrungen der Teammitglieder, um einen Unterricht zu gestalten, der Kompetenzen fördert und individuelle Lernwege ermöglicht. Konzepte werden schrittweise entwickelt, wobei die Theorie der Praxis folgt: Die Teams folgen dem Motto «Wir diskutieren nicht (nur), wir probieren es aus und reflektieren die gemachten Erfahrungen». Mit dieser Haltung können Aufgaben und Entwicklungsarbeiten sehr konkret angegangen und ausgewertet werden. Die erprobten Elemente (zur Förderung von Lernkompetenzen, zur Individualisierung, zur kompetenzorientierten Beurteilung) können dann als tragfähige Konzeptbausteine verwendet werden.

Vielfach bewährt hat es sich, wenn im Kollegium – nach einer Einführungs- und Erprobungsphase von einem Jahr – ausgewertet wird, welche Strategien auf welcher Klassenstufe eingeführt wurden, was sich davon bewährt hat, über welche Lernstrategien Schüler/innen einer bestimmten Klassenstufe verfügen sollten, um erfolgreiche Lerner zu werden. (Hinweis: Die Unterrichtsentwicklungswebsite IQES online bietet registrierten Nutzern einen Fragebogen zur webbasierten Erhebung «Über welche Lernstrategien verfügen die Schülerinnen und Schüler?») Ausgehend von einer solchen Bestandsaufnahme kann dann ein (weiterer) Baustein eines Lernkompetenzen-Curriculums einer Schule (Lernstrategien) vereinbart werden, zum Beispiel:

Stufe	1. Schulhalbjahr		2. Schulhalbjahr	
	Pflicht	Wahl	Pflicht	Wahl
Kindergarten	Beispiele finden	Mit Vorwissen und Erfahrungen verbinden	In eigene Worte fassen	Bewegt lernen
1.-2. Klasse	Mit Vorwissen und Erfahrungen verbinden Hilfe suchen	Bewegt lernen	An positiven Lernerfahrungen anknüpfen Aufmerksam zuhören	Pausen machen
3.-4. Klasse	Zusammenfassen Markieren Gliedern	Wichtigkeit herausarbeiten	Informationen beschaffen Auswendig lernen (mit Eselsbrücken und Bildern)	Von eigenen Fragen und Interessen ausgehen
5.-6. Klasse	Eine Skizze gestalten Ziele setzen Ziele aufschreiben	Persönliche Stärken nutzen	Lerngruppen bilden Lösungswege vergleichen	Sich entspannen
7. Klasse	Das eigene Lernen beobachten Den Arbeitsplatz gestalten	Verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken einsetzen	Das Behalten überprüfen Das Verstehen überprüfen	Wiederholen Sich abfragen lassen Sich selbst prüfen
8. Klasse	Durchhalten Dinge nicht aufschieben Störungen erkennen	Kleine Erfolgserlebnisse schaffen	Fehler hinnehmen Positiv denken Schlechte Gedanken stoppen	Zielerreichung während des Lernens kontrollieren
9. Klasse	Einen Zeit- und Arbeitsplan erstellen	Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden	Sich Ausgleich verschaffen Sich bemühen	Plan erstellen Listen erstellen

Literaturempfehlungen

Brägger, G. (2012). Unterrichtsteams. Zusammenarbeit in Unterrichtsteams und Kooperative Unterrichtsentwicklung. Zug.

Brägger, G./Friedrich, J./Koblitz, A./Posse, P. (2016). Kooperative Methoden für die Teamentwicklung und Teamarbeit. www.IQESonline.net

Brägger, Gerold/ Hascher, Tina/ Hagenauer, Gerda (2017): Kartenset Lernstrategien. Mit Booklet. Weinheim: Beltz

Gläser-Zikuda, M. & Hascher, T. (Hrsg.) (2007). Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Götz, T. & Nett, U. E. (2011). Selbstreguliertes Lernen. In T. Götz (Hrsg.), Emotion, Motivation und Selbstreguliertes Lernen in der Schule (S. 144–185). Paderborn: Schöningh.

Hagenauer, G./ Hascher, T. (2016). Warum sind Lernstrategien wichtig? www.IQESonline.net

Mandl, H. & Friedrich, H. F. (Hrsg.) (2006). Handbuch Lernstrategien. Göttingen: Hogrefe.

Saum, T. (2010). Methodenkoffer »Lesekompetenz«. Mit Kooperativem Lesetraining besser lesen und verstehen. www.IQESonline.net

IQES
Tellstrasse 18
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 52 202 41 25
info@iqesonline.net
www.iqesonline.net

Fotos: Beat Zopp
Illustrationen: Silvan Meier, Katharina Pacyna

Version 11/2018
Alle Rechte vorbehalten
© IQES GmbH